

DER TAGESSPIEGEL

Pflegenotstand

Rettung aus dem Ausland

VON HANNES HEINE

Die Bundesregierung kann in diesen turbulenten Tagen auch mal gelobt werden. Dass gleich drei Minister aus zwei Parteien gemeinsames Handeln ankündigen, ist - mindestens atmosphärisch - ein gutes Zeichen. Und dann haben Jens Spahn (Gesundheit), Franziska Giffey (Familie) und Hubertus Heil (Arbeit) auch noch fachlich recht mit ihrer „Konzertierten Aktion Pflege“.

Um die Jobs im Inland attraktiver zu machen, müssen die Löhne steigen

kenntnis von Minister Spahn zur Suche im Ausland sind die von Ministerin Giffey angekündigte Ausbildungs- und Informationsoffensive und das von Minister Heil angekündigte Engagement für höhere Löhne und Flächentarife.

Pflegekräfte werden heute besser bezahlt als vor zehn Jahren - und trotzdem kann sich eine OP-Krankenschwester, von deren Nervenstärke, Fachwissen und Aufopferungswillen täglich das Überleben von Patienten abhängt, kaum eine Single-Mietwohnung in den Innenstädten von Berlin, Hamburg oder München leisten.

STUTTMANN



In die Schultasche gelogen

Ein desaströses Berliner Schuljahr geht zu Ende - die Hoffnung auf Besserung ist gering

VON SUSANNE VIETH-ENTUS

Hurra! Was für ein Glück! Das desaströseste Schuljahr der vergangenen Jahrzehnte ist zu Ende. Man möchte ihm mit großen weißen Laken hinterherwinken, auf dass es nie wiederkomme. Alles auf Anfang. Das wäre schön. Nie wieder hören von Hunderten Quereinsteigern. Nie wieder sehen, dass Schulen verfallen. Nie wieder riechen, dass man sich einer Schultoilette nähert.

schulen ohne Hilfe vom Jugendamt. Über Schulämter, die Schulen in Not Wachschatz verweigern. Über Schulräte, die miserable Schulleiter gewähren lassen. All dies lässt sich erträumen zwischen den Dünen einer ostfriesischen Insel, in den Bergen Kolumbiens oder beim sardischen Wein - um dann umso böser aufzuwachen, wenn am 20. August die Ferien zu Ende sind.

die Lücken füllen, die der Lehrermangel reißt, denn auch sie werden gebraucht für Berlins Schüler. Und doch: Es ist zu wenig, was man noch zugunsten der Berliner Schule anführen kann - wenn man den Blick weitert hin zu dem, was im neuen Schuljahr passiert. Denn Logopäden können keine Kinder alphabetisieren und Ergotherapeuten können das Einmaleins nicht vermitteln.

sparen der Bauämter wirkt sich bis heute direkt auf die Schulen aus, indem es zu wenig Ingenieure gibt, um neue Schulgebäude zu planen. Nein, es gibt keine großen Hoffnungen mehr für die Berliner Schule. Es gibt nur noch das In-die-Tasche-Lügen, dass das, was in Berlin passiert, irgendetwas mit Sozialdemokratie zu tun haben könnte, nur weil die Gymnasien schlechter behandelt werden als die Sekundarschulen.

Ein Lebenskampf gegen die Mafia

Ich erinnere mich noch gut an meine erste Begegnung mit Leoluca Orlando 1995. Ich war junger SPD-Landtagsabgeordneter in Niedersachsen und zuständig für das Thema „innere Sicherheit“. Dazu zählte natürlich die organisierte Kriminalität. Leoluca Orlando war da schon zehn Jahre Bürgermeister von Palermo und als Experte Gast unserer Tagungen. Seine Analyse: Während die Straftäter der Vergangenheit immer versuchten, am Täter keine Spuren zu hinterlassen, ist es das Bemühen der organisierten Kriminalität heute, erst gar keine Tat sichtbar werden zu lassen.

erreichen. Den Sumpf schwarzen Geldes trockenlegen, ist nicht nur eine Form der Verbrechensbekämpfung, sondern ein Akt zum Schutz einer demokratischen und rechtsstaatlichen Gesellschaft. Wir sehen heute, dass das Vordringen der Mafia und organisierter Kriminalität längst nicht gestoppt ist. Fälle wie die Ermordung von Journalisten in EU-Mitgliedsstaaten und Verbindungen selbst in die Regierungszentralen, wie wir es in der Slowakei beobachten mussten, zeigen, dass Europa nicht nur vernachlässigte Aufgaben in Migrations- und Wirtschaftsfragen hat, sondern auch in der Bekämpfung von Korruption und organisierter Kriminalität.



VON SIGMAR GABRIEL

Leoluca Orlando ist ein Held für Italien und ganz Europa

sich vorstellen können, was er darüber hinaus hat erleiden müssen: der unglaubliche Schrecken, als sein Vorgesetzter Piersanti Matarrella durch die Kugeln der Mafia starb. Die Momente der Einsamkeit, wenn er seinen Espresso an der Ecke umringt von Personen-

schützern trinken muss. Und auch die Sorge um seine Nächsten, die durch sein Engagement immer im Fadenkreuz der Mafiämörder sind. Als Matarrella 1980 starb, weil er der Mafia die Stirn geboten hatte, wären wohl die meisten unter uns in Deckung gegangen. Orlando machte das Gegenteil: Der Kampf gegen die Mafia wurde zum Leitmotiv seines Lebens. 1985 wurde er zum ersten Mal zum Bürgermeister Palermos gewählt. Unter seiner Führung erblühte der berühmte „Frühling von Palermo“. Ihm ist es gelungen, Palermo weitgehend von der Mafia zu befreien. In einer Stadt, die von Arbeitslosigkeit, großer Ungleichheit und niedrigem Bildungsniveau geprägt war, setzte er auf drei Säulen: auf Investitionen in die öffentliche Infrastruktur. Vor allem auf die Bildung. Und auf die Kultur. Sanierungen von benachteiligten Stadtteilen, die Renovierung von Kirchen, die Förderung des Theaters, der Kulturszene, Investitionen in Bildungsstätten und ein consequen-

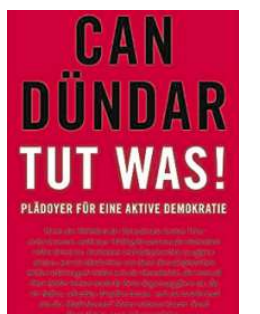
tes Durchsetzen von transparenten Verfahren, die Korruption erfolgreich eindämmten - das alles wurde durch sein mutiges Handeln an der Spitze der Stadt ermöglicht. Unvergessen die Sanierung und Wiedereröffnung des Teatro Massimo 1997 - zum 100-jährigen Bestehen und nach 20 Jahren mafioser Baupolitik - mit einem Konzert der Berliner Philharmoniker und den Klängen von Verdi. Die Mafia ist nicht besiegt. Und es ist nicht nur die Mafia, die Mafia-Methoden anwendet. Orlando hat das so formuliert: „Die Mafiabosse tragen heute Businessanzug und Krawatte.“ Sie sind Finanzspekulant, Menschenhändler, Miethaie, Drogendealer. Wir müssen uns als Gesellschaft geschlossen vor Helden wie Orlando stellen! So wie die Frauen es taten, die ihm anboten, ihre Kinder als lebendige Schutzschilde in seinem Auto mitfahren zu lassen, damit er nicht einer Autobombe zum Opfer falle. Nicht auf Todeslisten dürfen Menschen wie er ganz oben stehen.

Nein, in unserem Ansehen und in unserer Gesellschaft gehören sie an die Spitze! Und wenn der italienische Innenminister Salvini einem anderen massiv bedrohten Menschen, dem Schriftsteller Roberto Saviano, droht, ihm den Polizeischutz zu entziehen, weil er dessen politische Aussagen nicht mag, dann muss uns das empören! Gerade in dieser aktuellen und fragilen Situation, in der wir uns in Europa befinden, ist es ein wunderbares Zeichen, dass wir mit Leoluca Orlando jetzt einen italienischen Proeuropäer ehren. Einen Mann, der für Mut zur Toleranz, für entschlossenes Handeln und die Wirkungsmacht demokratischer Politik steht. — Unser Kolumnist war mehrfacher Bundesminister und gehört dem Deutschen Bundestag an. Dieser Text ist ein Auszug aus seiner Laudatio auf Leoluca Orlando anlässlich der Verleihung des „Friedrich II. von Hohenstaufen-Preises“ am Montag in Berlin.

KurzKRITIK

TIL KNIPPER bespricht

Tut was!



von Can Dündar

Sein knapp 60-seitiges Essay hat Can Dündar eingerahmt mit zwei Zitaten des 2016 verstorbenen Sängers Leonard Cohen: „I've seen the future, brother. It is murder.“ Mord ist die Zukunft, das steht als dunkle Prohezeiung oder gar als Zustandsbeschreibung der Welt am Anfang seines Plädoyers für eine aktive Demokratie. Der türkische Journalist Dündar muss es wissen, hat er doch in seiner Heimat am eigenen Leib erfahren, was es bedeutet, wenn aus Demokratie Diktatur wird. Nachdem er in der Türkei monatelang im Gefängnis saß, wo ihm das Erdogan-Regime auch in Abwesenheit wegen angeblicher Spionage weiter den Prozess macht, lebt Dündar im Exil in Berlin und tut das, was er am besten kann: Er schreibt weiter. Glasklar analysiert Dündar zunächst die Krise der Demokratie weit über die Türkei hinaus bis nach Europa und in die USA. Er erinnert zu Recht an die Verantwortung des Westens für den Aufstieg von Autokraten wie Erdogan, indem er noch mal die Verbindungen zeigt zwischen den von George W. Bush und Tony Blair herbeigeflogenen Massenvernichtungswaffen Saddam Husseins zur Rechtfertigung ihres Einmarschs in den Irak und den Folterfotos aus Abu Ghraib, Guantanamo, um nur einige Punkte zu nennen, die bis heute verheerende Auswirkungen für das Bild des Westens in der islamischen Welt haben. Es hilft aber nicht, nur zu klagen, schreibt Dündar. Wenn die Demokratie weltweit in Gefahr ist, müssen sich ihre Fürsprecher global stärker vernetzen. Kultur, Medien, NGOs, Gewerkschaften komme dabei eine entscheidende Rolle zu. Der Bürger müsse sich von seinem „Zuschauer-Dasein“ verabschieden und Druck und Kontrolle auf die Regierenden ausüben. Wenn das gelingt, kommt die Demokratie nach „Kriegen gegen das Durcheinander“ zurück. Noch besser wäre es, man ersparte sich die Kriege, indem ein aktives, selbstbewusstes, angstfreies Bürgertum die Despoten und Populisten aus ihren Ämtern vertreibt. Die Millionen, die kurz vor der Wahl in der Türkei gegen Erdogan demonstrierten, sind ein ermutigendes Zeichen, oder um es mit Cohen zu sagen: „There is a crack in everything that's how the light gets in.“

Wenn das interessiert, der könnte auch lesen: Deniz Yücel, Wir sind ja nicht zum Spaß hier — Can Dündar, „Tut was! Plädoyer für eine aktive Demokratie“, Hoffmann & Campe 2018, zweisprachig Deutsch/Türkisch, 114 S., 8 Euro.

ANZEIGE

Berlin exklusiv

Advertisement for Juwelier Joko Berlin, featuring gold, silver, and platinum jewelry. Text includes: 'ANKAUF von GOLD, Silber und Platin', 'Königin-Luise-Straße 38 Berlin-Dahlem', 'Mo. - Fr. 10.00 - 19.00 Uhr, Sa. 11.00 - 16.00 Uhr'.

Advertisement for Lebensraum Küche featuring Miele Primus kitchen appliances. Text includes: 'Lebensraum Küche.', 'Miele PRIMUS KÜCHEN UND HAUSGERÄTE', 'Im Miele Center am Wittenbergplatz'.

Advertisement for Plameco ceiling systems. Text includes: 'Eine neue (T)Raumdecke in nur 1 Tag!', 'www.plameco.de', 'PLAMECO DECKEN'.

Advertisement for Neustilkuechen.de featuring modern kitchen designs. Text includes: 'NEUESTILKUECHEN.de', 'Wielandstraße 46 · 10625 Berlin'.